

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 5

Artikel: Allergisch gegen Phrasen
Autor: Dressler, Helmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allergisch gegen Phrasen

Klaus Völker berichtete in dem Artikel «Zensur in unserer Gesellschaft» – «Profil» 2/1971 auf Seite 38 ff. – unter der Überschrift «Ein jüngster Fall von Zensur» über die Büchergilde Gutenberg und schrieb, dass diese in dem Buch von *Günter Wallraff* «13 unerwünschte Reportagen» das Nachwort von Rechtsanwalt Hannover nicht nachgedruckt habe, weil man «das Wort Klassenkampf beispielsweise dem breiten Publikum gegenüber als nicht zumutbar empfand».

Wir haben nach eingehenden Erörterungen das Nachwort weggelassen, nicht weil darin vom Klassenkampf die Rede ist – das Wort Klassenkampf kommt übrigens nicht ein einziges Mal vor –, sondern, wie ich Günter Grass bereits in einem Brief vom 12. Mai 1970 geschrieben habe, weil wir allergisch geworden sind gegen Phrasen.

Ich zitiere aus dem Brief an Günter Grass:

«Wir werden im Herbst die Reportagen von Günter Wallraff in der Büchergilde bringen. Wir haben, das heisst die Lektoren und ich, es nicht über uns gebracht, den Artikel von Herrn Hannover mit aufzunehmen. Wir sind so allergisch geworden gegen Phrasen, dass uns von dem Artikel – ehrlich gesagt – etwas übel geworden ist. Einer meiner Mitarbeiter bemerkte dazu, dass dieser ganze Artikel wohl auch als Rechtfertigung der Tatsache zu werten sei, dass Herr Hannover in der schwarzen Robe plädiert hat. Das ist wiederum vielleicht etwas zu weit gegangen. Aber wenn ich etwas von den ‚Schergen der herrschenden Klasse‘ lese, die sich in ‚demokratische oder sozialistische Organisationen‘ einschleichen – wobei man erst einmal erfahren müsste, was Herr Hannover unter demokratischen und sozialistischen Organisationen versteht –, so wird man einfach nicht nur unwillig, sondern ausgesprochen ärgerlich.»

Dass das Buch ohne das Nachwort keinen Schaden erleidet, zeigt sich daran, dass es zumindest in den ersten drei Verlagsauflagen des Buches auch nicht enthalten war und in der allerneuesten Ausgabe nur stark gekürzt veröffentlicht worden ist.

Die Büchergilde Gutenberg, das sei mit aller Deutlichkeit festgestellt, hat viel zuviel Achtung vor den Schriftstellern, als dass sie deren Texte zu ändern versucht. Sie hat noch nie an Buchtexten Zensur ausgeübt.

Dr. *Helmut Dressler*, Geschäftsführer der Büchergilde Gutenberg